

Der Gesellschafter. Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Wichtigen Gebühr (s. d. 1. Spalte) Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Hauptbestellenden und Schwäb. Landwirt.

Die Herren Verwaltungsakture

werden veranlaßt, für die auf 1. April 1907 zur Stellung verfallenen öffentlichen Rechnungen Rechnungsstellpläne in doppelter Ausfertigung bis 1. 4. M. hierher vorzulegen.

Nagold, den 6. April 1907.

R. Oberamt. Ritter.

Am 6. April ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die 1. Schulstelle in Wiltshütte, Bez. Badnang, dem Unterlehrer Gottfried Quingler in Nagold, übertragen worden.

Entschädigung an Schöffen und Geschworene.

Bei der vorjährigen Beratung des Etats der Justizverwaltung nahm der Reichstag zwei Resolutionen an, welche lauteten:

a) die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen den Geschworenen und Schöffen unter Abänderung der §§ 31 und 84 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 außer der Reisefostenentschädigung auch eine Vergütung für Zeitverräumnis aus den Landesmitteln der Bundesstaaten gewährt wird; — b) den Reichskanzler zu ersuchen, noch vor der voraussichtlich gerannenen Zeit in Anspruch nehmenden allgemeinen Reform der Reichs-Strafprozessordnung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen den Geschworenen und Schöffen eine angemessene Vergütung für Zeitverräumnis in der Form von Tagegeldern aus Landesmitteln gewährt und die Bezeichnung mündere mütterlicher Staatsbürger zum Schöffen- und Geschworenen-dienst ermöglicht wird.

Der Zweck dieser Anträge ist klar. Nur wenn Geschworene und Schöffen eine angemessene Entschädigung gewährt wird, ist es möglich, den Kreis, aus dem diese Volksrichter ausgewählt werden, erheblich weiter auszudehnen als bisher. Nur so ist eine richtige Zusammensetzung der Geschworenenkamern und des Schöffensmaterials zu erzielen. Nur dann werden die Intelligenz und die moralische Qualifikation der Ausgewählten ohne Nebenrückichten zu Grunde gelegt werden können, wird der bisherige plutokratische Zug bei der Auswahl der Schöffen und Geschworenen verschwinden. Diese Erwägungen haben auch bei vielen Bundesregierungen, namentlich den süddeutschen, Anklang gefunden. Indessen ist es trotzdem im Bundesrat zu einer Beschlußfassung über die mitgeteilten Resolutionen noch nicht gekommen, da insbesondere die preussische Regierung bis vor kurzem noch auf dem Standpunkt verharrete, daß diese Frage ebenfalls nur im Zusammenhang mit der bereits in die Wege geleiteten Reform der Strafprozessordnung gelöst werden müsse und nicht aus dem Rahmen dieser allgemeinen Umgestaltung herausgenommen werden dürfe. Inzwischen haben nun aber die Regierungen Bayerns, Württembergs und Badens auch ihrerseits einen gemeinsamen Antrag auf Gewährung einer Entschädigung an Schöffen und Geschworene beim Bundesrat eingebracht, nachdem bei der jüngsten Besprechung der Reichstags-Interpellationen, betr. die Reform der Strafprozessordnung, von verschiedenen Seiten insbesondere vom freisinnigen Abg. Dr. Müller-Meinungen, wieder sehr dringend die Gewährung von Tagegeldern an Schöffen und Geschworene befürwortet worden ist. Damit dürfte diese Angelegenheit in schnelleren Fluß kommen. Vorläufig befindet sich dieser Antrag in den zuständigen Bundesrats-Ausschüssen. Aus diesen wird er wohl bald nach Oftern an das Plenum zurückgelangen, da sein Inhalt bereits infolge der mitgeteilten Reichstagsresolutionen im Bundesrat hinlänglich erwogen und erörtert worden ist. Sollte Preußen, wie wahrscheinlich ist, jetzt, nachdem das Verlangen des vorigen und gegenwärtigen Reichstags durch den Antrag der drei süddeutschen Bundesregierungen eine so kräftige Unterstützung gefunden hat, seinen bisherigen Widerspruch aufgeben und sich nun ebenfalls damit einverstanden erklären, so könnte vielleicht noch in dieser Tagung dem Reichstag ein entsprechender Gesetzentwurf zugehen, für den von vornherein eine große Mehrheit gesichert wäre.

Politische Uebersicht.

Ueber die Enthüllung von Regimentfähnen und Standarten hat sich der Kaiser neuerdings dahin ausgesprochen, daß diese mit Rücksicht auf die Erhaltung der Kriegsbrauchbarkeit der so wertvollen Feldzeichen im Frieden noch mehr zu beschränken sei. Im besonderen sollten sie bei Truppenübungen und den ihnen vorangehenden oder folgenden Paradeausstellungen usw. unterbleiben. Bei Anwesenheit des Kaisers bei Truppenübungen wird der Kaiser

selbst befehlen, ob die Fahnen enthüllt werden sollen. Dagegen sollen sie bei eigentlichen Paraden oder anderen derartigen Gelegenheiten, wenn der Kaiser anwesend ist, wie bisher stets entrollt werden.

Das Abschiedsgesuch des bayerischen Ministers des Innern, Grafen Feilitzsch, ist vom Prinzregenten unter warmer Anerkennung der Verdienste Feilitzschs genehmigt worden. Als äußeres Zeichen seiner Anerkennung übergab der Regent dem scheidenden Minister sein Reliefbild in Gold. Zum Nachfolger Feilitzschs ist der Regierungspräsident der Oberpfalz und von Regensburg, Friedrich von Brettreich, ernannt worden. Die Wahl des Regenten wird allgemein als eine sehr glückliche bezeichnet; man bringt dem neuen Minister der als hervorragender Arbeiter und tüchtiger Beamter geschätzt wird und dem man klaren Blick, praktischen Sinn und ungewöhnliches Verständnis für die Bedürfnisse seines Ressorts nachrühmt, großes Vertrauen entgegen. Das um so mehr, als er politisch bisher nicht hervorgetreten und erwartet wird, daß er auch in Zukunft sich für Parteipolitik nicht interessieren wird. von Brettreich ist 49 Jahre alt, katholisch, aber mit einer Protestantenverheiratet. Daß ihm das beim Zentrum schaden könnte, wird nicht angenommen, da die Ehe kinderlos ist. Seinen Nachfolger als Regierungspräsident wird Brettreich selbst in Vorschlag bringen.

Ueber die deutsch-amerikanischen Beziehungen sprach sich der zu Besuch in seiner Heimat weilende amerikanische Botschafter in Berlin, Lower, einem Interviewer gegenüber aus. Er sagte, er habe nie ein allgemeineres, freundlicheres Wohlwollen Deutschlands Amerika gegenüber gekannt als jetzt. Er sei gerührt von dem ausgesprochenen Vertrauen Deutschlands zu der ökonomischen Zukunft und Entwicklung Americas und zu der Entschlossenheit Americas, aufrichtig zu handeln, wo immer die amerikanischen Interessen die auswärtigen Länder berühren. Der Kaiser, die Regierung und das deutsche Volk vertrauen der Regierung und dem Volk Americas. Die diplomatischen Beziehungen beider Länder seien deshalb frei von Verdächtigungen und einem Suchen nach verborgenen Motiven. Die Ueberzeugung, daß Amerika immer einen hochstimmigen Standpunkt einnehme, sichere jedem ernstlichen amerikanischen Vorschlag freundliche Erwägung des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung.

Der Appetit kommt auch den Franzosen beim Essen. Täglich mehren sich die Stimmen, die in der Besetzung von Udscha noch keine genügende Sicherheit für die Durchsetzung der an Marokko gestellten Forderungen erblicken können. So erklärt der schon mehrfach erwähnte Marokko-reisende Gentil ganz offen, die Besetzung Udschas sei unzureichend, um die Bevölkerung von Marokko einzuschüchtern. Weitere energischeren Maßnahmen würden sich in kurzer Zeit gewiß als notwendig erweisen. Auch in Frankreich selbst macht man lebhaft Propaganda für die Besetzung weiterer marokkanischer Gebiete, die Regierung wagt es aber doch nicht, wie es heißt, einen derartigen Schritt zu tun, ohne sich vorher mit Deutschland verständigt zu haben. Von verschiedenen Seiten wird daher die Abschließung eines neuen deutsch-französischen Marokko-Vertrages angeregt. Ein Artikel der Londoner Times, der eine solche deutsch-französische Verständigung befürwortet, gilt als ein von der französischen Regierung veranlaßter Fäbler. Ob man in Deutschland für eine derartige Verständigung zu haben sein wird, erscheint freilich mehr als fraglich; denn es ist un schwer zu erkennen, worauf es Frankreich ankommt. Ein sehr richtiges Gefühl beweist auch hier wieder die spanische Regierungspresse, die bereits recht kräftig gegen eine etwa beabsichtigte Besetzung weiterer marokkanischer Gebiete durch Frankreich Sturm läutet. Aus Tanger und Melilla werden einige weitere Zwischenfälle gemeldet; einer davon betrifft ein spanisches Kriegsschiff, das von Eingeborenen anscheinend irrtümlich beschossen wurde. Besondere Bedeutung darf den neuen Ereignissen offenbar nicht beigemessen werden.

Die Duma-Kommission zur Prüfung der Frage der Ernüderung der notleidenden Bevölkerung hörte die Darlegungen des Vertreters der früher von Gurkon geleiteten Abteilung für Lebensmittelzufuhr im Ministerium des Innern an und kam zu dem Schluß, daß der Mangel an Brotkorn in den von der Hungersnot betroffenen Provinzen als völlig beseitigt zu betrachten sei. — Die Duma selbst setzte in den letzten Tagen die Budgetberatung fort. Die sehr ausge-dehnten Debatten förderten besonders hervorretende Momente nicht zutage, bis gestern der Sozialdemokrat Alexinski in zweifelhäufiger Rede heftige Angriffe gegen die Regierung schleuderte. Der Redner zitierte u. a. ein englisches Blatt, das die Auflösung der ersten Duma als einen Treubruch bezeichnete. Unter lebhaften Protesten verließ hierauf die Rechte den Saal, da sie in dem Titel eine Majestätsbeleidigung erblickte. Der Vorgang rief große Erregung hervor.

In Bezug auf die zweite Haager Friedenskonferenz haben die diplomatischen Vertreter Russlands im Auftrag ihrer Regierung den Mächten eine Zirkularmitteilung zugestellt. Diese Mitteilung konstatiert, daß das im vorigen Jahr ausgearbeitete russische Programm für die Arbeiten der Konferenz von allen Mächten angenommen worden ist, und gibt die Vorbehalte an, die bezüglich des Programms von verschiedenen Mächten gemacht worden sind. Drei Regierungen, nämlich die der Vereinigten Staaten, Spaniens und Großbritanniens, schlagen vor, das russische Programm durch die Frage der Abgrenzung der Rüstungen zu vervollständigen; die amerikanische Regierung fügt dem noch die Frage der Art und Weise der Deckung der Staatsschulden hinzu. Einige Staaten behalten sich ferner das Recht vor, der Konferenz Vorschläge über solche Fragen zu unterbreiten, die auf das russische Programm Bezug haben, in demselben aber nicht besonders aufgeführt sind. Die englische und die japanische Regierung erklären, daß sie sich freie Hand darüber vorbehalten, an einer Beratung über Punkte, die ihrer Ansicht nach zu einem befriedigenden Ergebnis nicht führen können, sich nicht zu beteiligen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn machen in der allgemeinsten Form denselben Vorbehalt. Die russische Regierung erklärt, indem sie ihrerseits einen diesem letzteren Vorbehalt ähnlichen macht, daß sie ihr ursprüngliches Arbeitsprogramm der Konferenz aufrecht erhält. Die Zirkularmitteilung teilt schließlich mit, daß der russische Vertreter im Haag beauftragt worden sei, an die niederländische Regierung das Ersuchen zu richten, die Konferenz für den 15. Juni d. J. einzuberufen zu wollen. Englische und französische Delegationen vorbereiten in letzter Zeit die Behauptung, Deutschland wolle sich von der Konferenz zurückziehen, falls England die Abrüstungsfrage zur Erörterung bringe. Auf eine Anfrage der Londoner Tribune ermächtigte nun der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Etschirachs das Blatt zu der Erklärung, daß jene Behauptung ohne Begründung ist. „Ich hoffe“, so schließt das Telegramm Etschirachs, „daß trotz aller solchen Darstellungen der Haltung Deutschlands die engeren Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien fortschreiten werden.“

In dem Teil Persiens, wo russenfeindliche Mächte ausgedrohen waren, ist die Ruhe wieder hergestellt. Die russischen Staatsangehörigen, welche geflüchtet waren, sind unter dem Schutz der aus Reiches erstandenen Kosaken nach ihren Domicilen zurückgekehrt, wo ihnen von den Behörden und der Bevölkerung ein festlicher Empfang bereitet wurde. Die persische Regierung trifft energische Maßnahmen zur Befreiung der Urheber der antirussischen Bewegung.

Eine bulgarische Bande ist nach Meldungen aus Konstantinopel am Mittwoch in der Stadt Iftik im Sandsthal leestlich entdeckt und umzingelt worden. Es entwickelte sich ein schwerer Kampf, der gestern noch fort dauerte.

Der Sultan von Marokko hat den Kriegsminister El Gebbas mit der sofortigen Ausarbeitung des in der Algecirasakte vorgesehene Polizeireglements mit den berufenen Instrukteuren beauftragt. Dies gilt als ein neuer Beweis für die loyale Einhaltung der übernommenen Verpflichtungen durch den Sultan, eine Haltung, an der ihn die deutsche Gesandtschaft fortgesetzt zu bekräftigen bemüht ist. — Nach weiteren Meldungen aus Tanger verwallt ein gewisser Destailleur, der nach Zeitungsmeldungen zum französischen Konsul in Udscha ernannt sein sollte, tatsächlich das Amt eines Kommissars der französischen Regierung für die Regelung der algerischen Grenzfrage. In Marokko herrscht dauernde Unruhe. In den Straßen wurden infolgedessen bewaffnete Wächter aufgestellt. Es wird berichtet, daß ein Eingeborener, welcher dem Franzosen Gentil bei seinen Vernehmungsarbeiten geholfen hatte, ermordet wurde. Der Pascha von Marzagan habe das Observatorium niederreißen lassen, welches Gentil auf dem Dach seines Hauses habe errichten lassen und welches ihm für seine Arbeiten diene.

Der südwestsafrikanische Drah meldet eine recht unangenehme Enttäuschung. Unterm 20. März war berichtet worden, Simon Kopper, der Kapitän der Franzmann-Dottentotten, habe versprochen, gegen Zusage von Leben und Freiheit seinen ganzen Stamm zu sammeln und die Waffen der Gochas abzugeben. Er selbst hätte am 7. März den Marsch dorthin angetreten. Jetzt kommt aus Windhof die überraschende Nachricht, daß Simon Kopper sein Versprechen nicht gehalten, sondern mit seiner gesamten Werk wieder südwärts in die Kalahari-Wüste zurückgekehrt ist. Dorthin ist ihm Major Bierer sofort gefolgt, um bedingungslosse Waffenstreckung zu erzwingen. Man wird wohl mit Recht die Frage stellen dürfen, ob es angebracht war, dem verschlagenen Häuptling mit so viel Vertrauen zu begegnen, ob es nicht besser gewesen wäre, sich seiner Person sofort zu bemächtigen.

## Parlamentarische Nachrichten.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 6. April. Finanzkommission. Es wurde einstimmig beschlossen, die neu verlangten 8 Hauptfeuerwehrstellen abzulehnen und dafür 74 statt 86 Finanzamtmanntstellen zu genehmigen. Ferner wurde der Umwandlung von 5 Finanzstellen in Stellen für fassende Kontrolle- und Verwaltungsbeamte, sowie der Schaffung von weiteren 10 Finanzstellen, 16 Kopisten- und 2 Amtsdienststellen zugestimmt. Die Beratung des Witzgutscher mit Gratia entlassenen Steuerwächter und auf Gebühren angelegten Ortsfeuerbeamten um Gleichstellung mit ihren berufsmäßigen Kollegen wurde bis zur zweiten Sitzung des Staats zurückgestellt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magd., 8. April.

**Gedächtnisfeier.** Gestern nachmittag fand zum Gedächtnis unserer Toten vom 5. April 1906 eine kirchliche Feier auf dem Friedhof statt. Zur festgesetzten Zeit, nachmittags 4 Uhr, — die Sonne leuchtete nach einem Regenschauer eben wieder auf — läuteten die Glocken zusammen und eine große Zahl Andächtiger folgte ihrem Rufe zum Kirchhof. Man sah dort in der aufgestellten Menge auch viele Fremde, besonders Landleute von der näheren und weiteren Umgebung. Andachtsvoll bahrte die Versammlung bis der Anabender den Choral „Gott ist gerecht“ anstimmte, in den die Gemeinde vielhundertstimmig einfiel. Desan R d m e r sprach hierauf über Jeremias 19, 11 — 14. Mit herrlichen Worten tiefster Teilnahme und tröstenden Zuspruchs für alle vom Unglück Betroffenen legte der Geistliche den Text aus: „Wir sollen uns getrösten lassen daß Gottes Gedanken über uns Friedensgedanken seien, daß er uns durch Trübsal zum Frieden führen wolle. Aber wir müssen uns prüfen, was wir für Gedanken an Gott haben; ob wir erwacht sind aus der Gedankenlosigkeit, ob wir eingesehen haben, wie klein und unbedeutend alles Irdische sei, wie mächtig das menschliche Leben. Wir sollen alles ablegen, alle Sorgen zurückstellen vor der Sorge, daß wir den Frieden haben. Wir müßten viel mehr beten und warten auf Gott und sein Reich.“ Tiefgriffen, aber auch mächtig erhoben war die lautlose Verjämmerung der Gläubigen von den gewaltigen Worten der Predigt. Es wurde der Choral „Aufstehn, ja aufstehn“ gemeinsam gesungen. Nach einem Gebet des Geistlichen schloß die erste Feier mit dem Choral „So nimm denn meine Hände“. — Vor dem Verlassen des Kirchhofs besichtigten noch viele die schön geschmückten Gräber bis ein nehmender Regen bei kaltem Wind den Aufenthalt an dem geheiligten und trauten Orte unmöglich machte.

**Vom Lande, 8. April.** Infolge der günstigen Witterung konnten die Feldarbeiten in letzter Woche ununterbrochen weitergeführt werden. In der Hauptsache sind nun die Felder bestellt; nur die Kartoffeln sind noch einzulegen. Der milde Regen, der gestern niederging, war von bestem Einfluß auf Felder und Wiesen. An den Bäumen schwellen die Knospen mächtig an, und bei gelinder Witterung ist an Kirschbäumen und Frühobstbäumen der Blütenstand, der heuer ein sehr üppiger zu werden verspricht, in Blüte zu stehen. — Auch in den höher gelegenen Waldorten konnten in den letzten Tagen die meisten Felder bestellt werden, da überall die Schnee- und Eistrüben verschwunden sind. Nur in den Wäldern weht sich der Schnee widerständig, ehe er der Frühlingsmilde weichen muß.

**Stuttgart, 6. März.** Zur Aussperrung im Schneidergewerbe in Stuttgart wird geschrieben: Von den 40 Mitgliedern des Arbeitgeberverbands haben 26 ausgesperrt, wobei 310 Arbeiter betroffen werden. Die Organisation der Gehilfen zählt über 800 Mitglieder. In ca 80 Firmen geht der Betrieb weiter. Eine Versammlung der noch arbeitenden Gehilfen hat beschlossen, pro Woche einen Extrabeitrag von 1.30 M von den Mitgliedern für die Aussperrten zu erheben.

**Stuttgart, 6. April.** An dem Neubau des Hofschneidemeisters Zimmermann in der Notebühlstraße hier, verunglückte heute nachmittag ein Monteur dadurch, daß er den Kopf aus einer Fensteröffnung steckte, als der Aufzug in Bewegung war. Das Gegengewicht zerquetschte dem Unglücklichen den Hinterkopf. Der Bedauernswerte starb bald nach seiner Verbringung ins Krankenhaus.

**Stuttgart, 6. April.** Die feierliche Einweihung des städtischen Krematoriums auf dem Pragsriedhof fand heute vormittag statt. Zu dem Weiheakt hatten sich Vertreter der Behörden, die bürgerlichen Kollegien, Vertreter der württ. Feuerbestattungsvereine, sowie eine größere Anzahl geladener Gäste eingefunden. Nachdem sich die Teilnehmer an der Einweihungsfeier vor dem Portal aufgestellt hatten, übergab der Erbauer des Krematoriums, Professor R. Scholter, mit einer kurzen Ansprache den Schlüssel an Oberbürgermeister v. Gauß, der den Schöpfer zu dem gelungenen Werk beglückwünschte. Die Feier in der Halle wurde mit einem Orgelkonzert eingeleitet, worauf der S. Singchor den „Gesang der Geister über den Wassern“ anstimmte. Der Vorsitzende des Vereins für salubritative Feuerbestattung Hofrat Dr. Deahna, hielt sodann eine Ansprache worin er darauf hinwies, daß am heutigen Tage die langgehegten Wünsche vieler in Erfüllung gegangen seien. Redner dankte zum Schluß der Stuttgarter Stadtverwaltung für die tatkräftige Unterstützung und der Staatsregierung für die Zulassung der Feuerbestattung. Oberbürgermeister v. Gauß betonte in seiner Ansprache, daß es Pflicht einer großen Gemeinde sei, den neuesten Anforderungen entsprechend, neben Begräbnisplätzen auch Feuerbestattungsanlagen zur Verfügung zu stellen. Mit einem Gesang schloß

die eindrucksvolle Feier. Unmittelbar nach dem Weiheakt wurde die am Karfreitag im Alter von 80 Jahren verst. Fabrikantenswitwe Sophie Kolb durch Feuer befallen.

**Stuttgart, 5. April.** (Aus Sängerkreisen.) Wie wir seinerzeit berichteten, beabsichtigte der Niederfranz Schwemmening a. N. anlässlich seines 70jährigen Jubiläums die Abhaltung eines Sängerkongresses. Wir können nunmehr mitteilen, daß der Ausschuss des Schwäbischen Sängerbundes zu dieser Frage Stellung genommen und obigem Verein nahe gelegt hat, sein Programm zu ändern. Der betreffende Sängerbund wird nun von der Abhaltung eines Sängerkongresses Umgang nehmen. In Sängerkreisen wird das Vorgehen des Ausschusses des Schwäbischen Sängerbundes mit Befriedigung aufgenommen werden; er hält nämlich mit Recht an der Auffassung fest, daß die Veranstaltungen zu Wettungen einzelner Vereine nicht im Interesse des deutschen Männergesanges liegen. Beweis verdient es auch Anerkennung, daß genannter Verein der Anregung des Schwäbischen Sängerbundes entgegen gekommen ist.

**Stuttgart, 7. April.** Die Sammlung von Spenden für die Hinterbliebenen der am 28. Januar ds. J. auf Gräbe Neben verunglückten 150 braven Bergknappen hat ein überaus günstiges Resultat geliefert. Im Ganzen sollen nicht weniger als 700 000 M. eingegangen und abgeliefert worden sein, sodaß allen Hinterbliebenen der verunglückten Opfer eine sorgenfreie Zukunft gesichert ist. Dieses glänzende Ergebnis ist ein schöner Beweis von der Opferwilligkeit und Freigebigkeit des deutschen Volkes.

**Kottweil, 6. April.** Die letzte Reichstagswahl hat zu einer Krise im hiesigen Flottenverein geführt. Von den 300 Mitgliedern des Vereins ist etwa die Hälfte ausgetreten. Es scheint, daß es sich um solche Mitglieder handelt, die dem Zentrum angehören oder ihm nahe stehen.

**Göppingen, 5. April.** Zur Göppinger Bahnhoffrage schreibt der Hohenzollern: Wie wir erfahren, ist gestern eine Kommission aus Göppingen in Stuttgart gewesen, um mit der maßgebenden Behörde Rücksprache über die Einführung der Gmünder Bahn und die hiesige Bahnhofserweiterung zu nehmen. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Bahnhofserweiterung möglich sei und daß zu diesem Zwecke die Fils verlegt werden müsse. Die nötigen Grunderwerbungen sollten in Wälde in die Wege geleitet werden. Die Eröffnung der Gmünder Bahn wird in drei Jahren erfolgen können.

## Deutsches Reich.

**Personalveränderungen in der Armee.** v. Hugo, General der Infanterie, bisher kommandierender General des 13. Armeekorps, unter Enthebung vom Kommando nach Württemberg, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition und gleichzeitig à la suite des Grenadierregiments Nr. 2 gestellt; v. Fallois, General der Infanterie, Kommandeur der 29. Division, nach Württemberg kommandiert behufs Verwendung als kommandierender General des 13. Armeekorps; v. Schürer, Generalleutnant, Gouverneur von Ulm, zu den Offizieren der Armee versetzt, unter Anweisung des Wohnsitzes in Berlin; v. Klar, Generalleutnant, Kommandeur der 34. Division, zum Gouverneur der Festung Ulm auf beiden Donau-Ufern ernannt.

**Ueber das Frühjahrsreiseprogramm des Kaisers** wird folgendes mitgeteilt: Am 15. April trifft der Monarch in Neppen zur Schließung ein. Am 16. reist er nach Bieleburg zur silbernen Hochzeit des Fürsten Georg und der Fürstin Marie Anna, daran schließt sich die Reise nach Homburg vor der Höhe, wo der Kaiser bis zum 1. Mai zur Erholung zu bleiben gedenkt und von wo Abstecker zum Großherzog von Baden, eventuell auch nach Strassburg und der Hofburg in Wien, geplant sind. Der übliche Aufenthalt in Schloß Urvilla ist wegen der dort herrschenden Bodenepidemie für dieses Jahr definitiv aufgegeben worden. Zum 2. Mai, dem Gedenktag der Schlacht bei Großbeeren, kehrt der Kaiser nach Berlin zurück, um das große Exzerzieren in Döberitz zu leiten. Der Monat Mai führt den Kaiser nach Karlsruhe (5.), Wiesbaden (13.) und wahrscheinlich auch nach Brüssel. Während der zweiten Hälfte des Juni wird der Kaiser in Kiel weilen, um von dort aus am Bord der „Hohenzollern“, deren Umbau vollendet ist, die Nordlandreise anzutreten. Die Einladungen dazu sind bereits ergangen. Blättermeldungen, die von einer bevorstehenden Reise des Kaisers nach England berichten, beruhen auf Erfindung.

**Berlin, 5. April.** Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Landwirtschaftsministers vom 30. März, nach welcher die Einfuhr lebender Wiederkäuer, Schweine, Milch, Rahm, von frischen und frisch gesalzenen Häuten, frischen Hörnern, Klauen der Wiederkäuer, frische Klauen der Schweine, von tierischen Dingen, unbeschnittener Wolle, Haaren und Vorsten aus Belgien und den Niederlanden verboten ist. Das Verbot erfolgt auf Grund des Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen. Gehattet bleibt die Einfuhr überseeischer roter Wolle, die die vorgenannten Länder nur im Wege des unmittelbaren Durchgangsverkehrs berührt.

**Berlin, 5. April.** Die denkwürdige Nacht der Stichwahlen mit der Kumbgebung vor dem Schloße soll im Bilde festgehalten werden. Professor Franz Starbina war dazu aufersehen, das Bild zu malen. Wie nun der „Köln von Berlin“ zu berichten weiß, habe Starbina die Skizzen zu seinem Bilde längst dem Kaiser vorgelegt, der die Einwendung machte, daß auf dem Gemälde zu großes Gewicht auf seine Person gelegt sei: „Ein grauer Fled und ein Helm darauf, das würde genügen, denn daß ich das oben im Fenster bin, ist doch klar.“ und dann fuhr der Kaiser fort: „Ich habe mir die Sache ganz anders gedacht. Mehr Volk,

viel mehr Volk muß auf das Bild, Volksmassen, so weit das Auge reicht, und alles Volk in der stärksten Bewegung. Der Anblick war so gewaltig, daß ich die Kaiserin aus dem Bett holen mußte. Das mußte sie sehen und so trat sie in einem übergeworfenen Pelz und Schal an das Fenster. Ja, von oben herunter sollte das Bild eigentlich gemalt werden, wie ich das wogende Meer von Gesichtern vor Augen hatte und dazwischen die juckenden Hände und Hüte. Sogar die Kofhändler am Portal winkelten von Menschen, und es sah merkwürdig aus, wie sich die Figuren klein ausnahmen auf den Bronzemassen. Wie gesagt, mehr Volk, viel mehr Volk“. Starbina wird nunmehr, ehe er das Bild im Nischenformat ausführt, seine Skizzen nach den Anforderungen des Kaisers ändern.

**Karlsruhe, 6. April.** Heute mittag 12 Uhr fand die feierliche Eröffnung der Jubiläumsausstellung für das Gastwirtschaftsgewerbe und die verwandten Gewerbe durch den Protektor der Ausstellung, Prinzen Max von Baden, statt.

**Wiesbaden, 5. April.** Heute früh ist der Inhaber der bekannten Champagnerfirma Matthäus Müller, Herr Müller-Gottschalk, das Opfer eines Revolvententats geworden. Er wurde von einem Angestellten des Hauses durch mehrere Revolverschüsse schwer verwundet. Der betr. Angestellte war über 22 Jahre in der Firma als Buchhalter beschäftigt und hatte sich großer Verdienste bei beiden Ehefs zu erfreuen. Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache erhielt er jedoch plötzlich seine Entlassung, und aus Verzweiflung hierüber hat er das Attentat begangen.

**Konstanz, 5. April.** Die Frau des Viehräders Jordan in Lödingen ist unter dem Verdacht, den Brand, dem 22 Häuser des Dorfs zum Opfer fielen, angelegt zu haben, verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Neustadt i. Schw. eingeliefert worden.

**München, 5. April.** Bei Feldafing am Starnberger See hat der Obergärtner Franz Kader Geiselmann, ein Württemberger, geboren in Bibbigen bei Ulm, sich und seine drei Kinder im Starnberger See ertränkt. Geiselmann, der seit 8 Jahren in der Villa eines Münchener Kommerzienrats im Dienst stand, galt als sehr tüchtig in seinem Beruf und als braver Mann und Familienvater. Gesundheitliche Sorgen hatten das Gemüt des 40jährigen Mannes unübersicht. Seine Frau war ins Dorf gegangen, um Besorgungen zu machen, als Geiselmann die unglückliche Tat vollbrachte. Er fuhr zu diesem Zweck mit den Kindern in einem Kahn auf den See hinaus. Augenzeugen hatte die Schredensstat nicht; doch erinnerten sich später einige Leute, das Angstgeschrei der Kinder gehört zu haben, ohne ihm indes weitere Bedeutung beimessen. Als die heintretende unglückliche Mutter nach ihren Lieben suchte und den leeren Kahn auf dem See treiben sah, erkannte sie sofort den ganzen Umfang des entsetzlichen Unglücks, das über sie heringebrochen war. Die vier Leichen hatte man in dem tiefen klaren Wasser bald gefunden.

**Vom Bodensee, 5. April.** In Lindau tagt zur Zeit die 40. Versammlung des oberdeutschen geologischen Vereins der 280 Mitglieder zählt. Am ersten Versammlungstag hielten Vorträge: Angelmann-Stuttgart über Neuzeitliche Schollenverschiebungen der Erdkruste im Bodenseengebiet, Dr. Sommerfeld über Entschärfung des Erdinnere Kabinett und künstliche Mineralien, Bräuhäuser-Stuttgart über Phosphorsäure im Buntfandstein und Wellengebirge des sülichen Schwarzwaldes, Gnsdorf: Zur Tektonik des Faltenjura, Schmidt-Basel: Geologisches Profil Feldberg-Brianza, Salomon: Entstehung der Sericitischefer. Den Vorträgen schließen sich geologische Exkursionen an. Die nächste Versammlung ist in Ulm.

Von einer „Schweinecrise“ kann man jetzt nicht mehr sprechen; der Zutrieb von Schweinen — so schreibt man aus Nürnberg — ist hier fortgesetzt außerordentlich groß. Es sind im März hier bereits über 3800 Schweine mehr geschlachtet worden als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auf dem Viehmarkt stellen sich die Preise für Schweine um 20 — 21 Pfennig fürs Pfund Schlachtgewicht billiger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Fleischpreise sind nicht im gleichen Verhältnisse zurückgegangen.

**Dortmund, 6. April.** Die Dortm. Ztg. bringt aus Fischreisen die überraschende Mitteilung, daß nach Aufhebung des Drahtseilverbots das Seilmaterial sich wesentlich verschlechtert habe. Auf der See „Preußen“ hätte der Seilbruch nicht eintreten können, wenn das Seil gut gewesen wäre. Die Ursache sei auf Preisunterbietung gewisser Werke zurückzuführen, wodurch eine Verschlechterung des Materials eintrete.

**Potsdam, 6. April.** In Klein-Oldenau auf dem Bauhofe der Teltower Kanalschiffahrt, ereignete sich heute nachmittag 4. Uhr bei der Reparatur des Motorbootes „Bened“ eine Explosion. Der Schiffsführer Kerstan, der durch die austretenden Gase über Bord geworfen wurde, konnte erst als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

**Große Waldbrände.** Ein größerer Waldbrand vernichtete in nächster Nähe der Residenzstadt Krossen 40 000 Quadratmeter Tannenbestand. — Wie aus Brüssel gemeldet wird, zerstörte zwischen den limburgischen Gemeinden Grand und Jonhoven ein mit rasender Schnelligkeit um sich greifender Waldbrand Nadelholzbestände von mehreren hundert Hektaren. Die Waldarbeiter retteten mit knapper Not ihr Leben.

## Gerichtssaal.

**Hamburg, 6. April.** Der Pressprozeß des bekannten Großreeders Adolf Börmann gegen den verantwortlichen Redakteur und Zeichner des Münchener Simplicissimus Hans Kaspar Gulbraunson gelangte heute abends vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Das Gericht ver-

urteilte de  
Gefängnis

Zal  
vom Uhr  
großen S

Das  
Wie aus  
hof in P  
eine Anze  
Stettinm  
Platnerb  
manche  
geföhnt  
Gefuch  
die Gefal

W  
Freien I  
hof in P  
den Krei  
Beamtens  
reitet w  
Gymnast  
den sehr

Be  
Verwalt  
angewie  
in Prag  
Aufsicht  
seit 16  
abgefab  
unverle

N  
einem e  
von jet  
lichung  
Der S  
des B

N  
In de  
Ostfähi  
zählend  
Gewerb  
Zweck  
umheim  
wobei  
die Sa

telegr  
eines  
30 000  
50000  
auf

sein r  
Sund  
die K  
einen  
land  
die B  
aufbe  
schwun  
ander  
verm  
sind  
an ei

sonst  
soll e  
Curr  
Dies  
vor  
gesto

Eine  
figer  
ihre  
aus  
der i  
Berf  
Mat  
nach

den  
gesu  
die  
Gri  
den  
T  
lan  
dah  
mar  
Im  
gan

Lo  
gan  
for

Pr  
W  
sch

so weit Bewegung, aus dem so trat sie Fenster. Ich gemalt stieren vor und Güte. Menschen, waren klein mehr Volk, das Bild t Andent-

## Anslaud.

**Salzburg, 5. April.** Eine 50 m hohe Lawine die vom Althubelberg herabstürzte, richtete im Gasteiner Tal großen Schaden an.

**Das Geburtshaus Andreas Döfers in Gefahr.** Wie aus Innsbruck gemeldet wird, ist der historische Saalhof in Passier, das Anwesen Andreas Döfers, ebenso wie eine Anzahl anderer Gehöfte am linken Passierer von der Flettigsmühle, dem am Westabhange der Hochpyl und des Platterberges entspringenden Wildbach bedroht, der schon manche Schäden angerichtet hat. Die Besitzer von zwölf gefährdeten Höfen haben an das Ackerbauministerium ein Gesuch um Verbanung des Wildbaches abgeleitet und auf die Gefahr hingewiesen, in welcher der Saalhof steht.

**Wien, 5. April.** Nach einer Meldung der Neuen Freien Presse aus Bukarest mehren sich täglich die Beweise, daß der rumänische Bauernaufstand von langer Hand aus den Kreisen der intelligenten Bevölkerung, und zwar von Beamten, Lehrern, Geistlichen Gemeindevorstehern, vorbereitet worden ist. U. a. wurde deshalb der Direktor des Gymnasiums in Slatina, Tiberius Popescu, verhaftet, gegen den sehr belastende Umstände vorliegen sollen.

**Prag, 6. April.** Das Oberhofmeisteramt hat die Verwaltung der königlichen Hofburg in Prag telegraphisch angewiesen, umgehend und noch vor der Ankunft des Kaisers in Prag auf allen Baulichkeiten der Hofburg doppeldeutige Aufschriften anbringen zu lassen. Seit fast drei Jahrhunderten (seit 1609) waren diese Aufschriften in deutscher Sprache abgefaßt. Die Verfügung hat in allen deutschen Kreisen unverkennbare Erregung hervorgerufen.

**Rom, 6. April.** Die Meldung englischer Blätter von einem angeblichen Mißtritt des Kardinals Merry del Val von seinem Posten als Staatssekretär, nach der Veröffentlichung der Montagnin-Papiere, wird hier formell demüthigt. Der Staatssekretär genießt auch weiter das volle Vertrauen des Papstes und des Kardinal-Kollegiums.

**Mysteriöser Munitionsfund in Sunderland.** In dem Keller eines religiösen Instituts in der an der Ostküste Nordenglands gelegenen, etwa 140 000 Einwohner zählenden Hafenstadt Sunderland sind große Vorräte von Gewehr- und Revolverpatronen gefunden worden, deren Zweck und Herkunft völlig dunkel sind. Natürlich gibt der unheimliche Fund zu den wildesten Gerüchten Veranlassung, wobei ein geheimnistoller Mann, angeblich ein Deutscher, die Hauptrolle spielt. Hierauf wird dem B. L. A. gemeldet:

**London, 4. April.** Aus Sunderland wird hierher telegraphisch gemeldet: Gestern fand man in den Gewölben eines Hauses, das einem religiös-sozialen Institut gehört, 30 000 Revolverpatronen entdeckt. Kurz darauf wurden weitere 5000 Revolverpatronen entdeckt. Alle diese Patronen sollen auf Erfinden eines geheimnistollen Deutschen aufbewahrt sein und waren aus einem Hafen des Kontinents nach Sunderland verfrachtet. Den Aufbewahrern wurde gesagt, die Kisten enthielten mechanische Spielzeuge für jemand, der einen Laden eröffnen wolle. Die Patronen sind in Deutschland fabrikt. Man vermutet, daß ausländische Anarchisten die Patronen für den Fall einer Revolution auf dem Kontinent aufbewahren wollten. Der angebliche Deutsche ist verschwunden, und die Polizei fahndet nach ihm sowie nach anderen ähnlichen Frachttendungen, die noch in der Stadt vermutet werden. Wie dem Lok. A. weiter gemeldet wird, sind die zwölf Kisten mit ihrem Patroneninhalt angeblich an einen Drucker in Sunderland als „Phantast-Spielsachen“ konfiguriert worden. Da sie lange Zeit nicht abgeholt wurden, soll er eine Kiste geöffnet und die Sendung hiernach Daniel Currie, dem Hauswart des Instituts, übergeben haben. Dieser brachte die Kiste von dem geheimnistollen Deutschen vor die Polizei. Man glaubt, daß Currie die Sendung gestohlen hat und behält ihn in Haft.

**In ganz Rumänien herrscht jetzt wieder Ruhe.** Eine in Gärgin stattgehabte Versammlung von Grundbesitzern und Pächtern faßte den Beschluß, der Regierung für ihre energischen und unsichrigen Verfügungen ihren Dank auszusprechen. Im Verlauf der Untersuchung zur Aufdeckung der revolutionären Propaganda fanden zahlreiche und wichtige Verhaftungen statt. Unter anderem wurden zahlreiche frühere Matrosen des „Botanin“ in Haft genommen und zunächst nach Bukarest gebracht.

**In Tanager hat am Dienstag eine Trauerfeier für den ermordeten französischen Arzt Rauchamps stattgefunden.** Der französische Gesandte hielt eine Ansprache; die Strandbatterie feierte Salut. In Maraleich wurde die Gründung eines Hospitals für Eingeborene beschlossen, das den Namen Rauchamps-Hospital führen soll. Die Londoner „Times“ veröffentlichte einen neuen Separatartikel gegen Deutschland, in dem sie die allerdings recht auffällige Tatsache, daß es immer und immer wieder Franzosen sind, die von marokkanischen Eingeborenen heimgeführt werden, deutschen Intrigen zuschreiben. Es liegt doch wohl näher, die Intriganten unter anderen Nationalitäten zu suchen.

**New Orleans, 6. April.** Gestern hat in den Staaten Louisiana, Mississippi und Alabama ein Tornado gewüthet, wobei, soweit bisher bekannt geworden, 25 Personen umgekommen und 50 schwer verletzt worden sind.

## Bermischtes.

**Was die Bienen anzieht.** In dem Bulletin der Brüsseler Akademie der Wissenschaften veröffentlicht Josefina Wery eine Abhandlung über experimentelle Versuche hinsichtlich der Anziehung der Bienen durch die Blumen. Die

Versuche wurden im Brüsseler Botanischen Garten ausgeführt. Es ergab sich dabei, daß die mit lebhaft gefärbten Organen versehenen Blüten eine größere Anziehungskraft auf die Bienen haben als Blüten derselben Art ohne diese Organe. Der Honig lockt die Bienen nur wenig an. Die von der Verfasserin verwendeten künstlichen Blumen, die mit möglicher Naturtreue hergestellt waren, lockten die Bienen kräftig an, ebenso kräftig wie ihnen ähnliche natürliche Blüten, die unverfärbt waren, sich aber unter einer Glasplatte oder in einem Glase befanden. Der Duft allein zieht die Bienen nur schwach an, während die lebhaft gefärbte und die Form zusammengekommen, aber von den Duftausströmungen getrennt, eine sehr deutliche Anziehung auf die Bienen ausübte.

**Der größte Biererzeuger der Erde** ist nach einer Veröffentlichung des Board of Trade Deutschland mit 1 601 000 000 Gallonen (1 Gall. = rund 4 1/2 Liter) im Jahre 1905. Ihm zunächst stehen die Vereinigten Staaten mit 1 413 000 000 und Großbritannien mit 1 219 000 000 Gallonen. Oesterreich kommt mit 420 000 000 erst an vierter Stelle, Belgien mit 346 000 000 an fünfter, Frankreich mit 295 000 000 an sechster Stelle. Dafür erzeugt Frankreich den meisten Wein. Im Durchschnitt der Jahre 1901—1905 brachte es 1 126 000 000 Gallonen auf den Markt. Italien erzeugte während dieser Zeit jährlich 840 000 000, Spanien 390 000 000, Portugal 105 000 000, Oesterreich 102 000 000, Ungarn 76 000 000, Deutschland 74 000 000 Gallonen. In der Spirituserzeugung steht Rußland an der Spitze. 1904 belief sich seine Produktion auf 1 613 366 000, die deutsche auf 1 485 888 000, die der Vereinigten Staaten auf 1 276 665 000 Gallonen. Frankreich erzeugte nur 87 010 000, Oesterreich 56 958 000, Großbritannien 50 858 000.

**Die kontrollierten Studenten.** Um den Fleiß der Studenten zu heben und zu bessern, haben die amerikanischen Universitätsbehörden zu einem Mittel gegriffen, gegen das unsere Rufensöhne wohl ganz energisch Front machen würden. Die Professoren haben nämlich beschlossen, die Höhe des „Wechsels“ der Studierenden zu kontrollieren und den Eltern anzupfehlen, den Söhnen nicht so viel Geld zu geben. Namentlich ein Professor der Yale-Universität hat einen eigenen Kummer zwischen dem „Wechsel“ der Studenten und ihrem Fleiß herausgefunden. Nach seiner bei 500 Studenten vorgenommenen Kontrolle ergab sich nämlich, daß die reichen Studenten achtmal so viel Zeit zum Amüsament verbrachten und zweieinhalbmal so viel Tabak rauchen und Spirituosen vertilgen als ihre unbedeutenden Kollegen.

## Ueber die neuen ehelichen Güterrechte.

Wie auch schon im württ. Landtag zur Sprache kam, erscheint es als ein erheblicher Mißstand, daß in Württemberg seit Geltung des Bürgerlichen Gesetzbuches verhältnismäßig so selten Eheverträge oder eheliche Vermögensverhältnisse errichtet werden.

Vor Eintritt des neuen Rechtes — vor dem 1. Jan. 1900 — bestand ja in Württemberg die Einrichtung, daß jedes neu verheiratete Paar verpflichtet war, sein eheliches Güterrecht, d. h. die vermögensrechtlichen Beziehungen zueinander zu ordnen. Die Eheleute mußten ein Verbringensinventar oder einen Ehevertrag entweder amtlich auf dem Rathause errichten lassen oder alsbald nach der Berechtigung selbst errichten und dem Notariat zur Prüfung übergeben. Als eheliches Güterrecht wurde fast immer entweder die landrechtliche Erbschaftsgemeinschaft oder die allgemeine Gütergemeinschaft gewählt und es blieb für diejenigen Ehegatten, welche vor dem 1. Januar 1900 geheiratet haben, auch jetzt noch das alte eheliche Güterrecht maßgebend.

Dieser amtliche Zwang zur Regelung des ehelichen Güterrechtes ist nun aber seit Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches weggefallen. Von den Behörden wird nicht mehr darüber gewacht, daß die Eheleute ihr Güterrecht ordnen. Die Eheleute müssen sich selbst regen und beim Notar den Antrag hierauf stellen, wenn ein Ehevertrag abgeschlossen werden soll. Solange dieses nicht geschehen ist, sind die nach dem 1. Januar 1900 in den Ehestand getretenen Gatten dem in §§ 1363—1431 des Bürgerlichen Gesetzbuches geregelten neuen gesetzlichen Güterrecht — dem sogenannten Güterstand der Verwaltung und Nutzung des Mannes — unterworfen. Tatsächlich trifft dies in Ermangelung des Abschlußes eines Ehevertrags bei der großen Mehrzahl der seit 1900 geschlossenen Ehen zu. Daraus aber den Schluss zu ziehen, daß die Eheleute das neue gesetzliche Güterrecht für ihre Verhältnisse als passend empfunden und deshalb die Errichtung eines Ehevertrags unterlassen haben, wäre verfehlt. Das neue gesetzliche Güterrecht weicht namentlich dadurch, daß es die Ehefrau von der Teilnahme an dem während der Ehe erworbenen Vermögen (den ehelichen Ersparnissen) ausschließt (was früher nur ganz ausnahmsweise im Falle der Wiederverheiratung eines Mannes bei Vorhandensein erwachsener ehelicher Kinder vertragsmäßig bestimmt wurde) sehr erheblich von dem alten ehelichen Güterrecht ab und es ist nicht anzunehmen, daß eine solche Neuerung sofort demjenigen vorgezogen werden will, was seit Jahrhunderten in Württemberg üblich war und als gerecht und billig angesehen wurde. Der Grund der Nichterrichtung eines Ehevertrags liegt wohl mehr im Wegfall des Zwanges und in der Sorglosigkeit der jungen Eheleute, welche sich mit Fragen über ihr Verhältnis zum beiderseitigen Vermögen und die spätere Vererbung desselben nicht gern befassen wollen. Daß aber ihre Eltern, namentlich diejenigen der jungen Frau, nicht besser auf Ordnung und

Arbeit drängen ist nicht recht begreiflich. Zudem beklagen sich die Beteiligten in völliger Unkenntnis über die Wirkungen des neuen ehelichen Güterrechtes, welche während der Ehe, wenigstens solange es im Geschäft und in der Ehe gut geht, ja weniger hervortreten, dagegen nach dem Tode eines Gatten, wobei es sich darum handelt, was jedem Teil vom vorhandenen Vermögen gebührt, in unangenehmer Weise, ohne daß dann noch Abhilfe getroffen werden könnte, sich fühlbar machen können. Manche Eheleute mag sodann der Kostpunkt bisher vom Abschluß eines Ehevertrags, der immer gerichtlich oder notariell geschehen muß, abgehalten haben. Die (zur Staatskasse) zu erhebende Sporel ist aber gering und namentlich im Vergleich zu den in anderen Staaten geltenden Sägen in Württemberg so nieder gehalten, daß sie keinen Abhaltungsgrund bilden dürfte.

Bei der Wichtigkeit dieser Sache, insbesondere auch für den Gewerbe- und Handelsstand, dürfte es nicht unangebracht erscheinen, auch in die Spalten unseres Blattes eine gebrängte Darstellung der Hauptgründe des neuen gesetzlichen Güterrechtes und der vertragsmäßigen Güterrechte unter Erwähnung ihrer erbrechtlichen Wirkungen aufzunehmen. Aufklärung hierüber ist nicht nur für diejenigen, welche seit 1900 verheiratet sind, sondern auch für jeden Geschäftstreibenden wichtig, weil der Geschäftsverkehr sich mit der Zeit immer mehr auf solche Eheleute erstreckt, für deren eheliche Güterrechtsverhältnisse das neue Recht gilt, und wobei es manchmal gut ist zu wissen, welches Vermögen den Gläubigern haftet, insbesondere ob das Vermögen der Ehefrau auch in Angriff genommen werden kann.

Beim neuen in Ermangelung eines Ehevertrags eintretenden gesetzlichen Güterrecht wird das beiderseitige Vermögen nicht gemeinschaftlich; es verbleibt seinem bisherigen Eigentümer. Das was also die Ehefrau in die Ehe bringt, Erbschaft, Vermächtnis, Schenkung, Kauf und dergleichen erwirbt, verbleibt ihr. Aber es kommt in die Verwaltung des Mannes, dem auch alle Nutzungen und Zinsen daraus allein zufallen. Auch das, was der Ehemann durch seinen Geschäftsbetrieb erwirbt, gehört, wenngleich die Frau mitarbeitet, ihm allein. Nur was die Frau selbständig durch ihre Arbeit, z. B. als Fabrikarbeiterin oder Tagelöhnerin, verdient und behält, oder was sie durch den selbständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäfts, z. B. als Schuhmacherin, Händlerin u. dergl. erwirbt, gehört ihr allein, fällt in ihr sogenanntes Vorbehaltsgut, an welchem dem Mann keinerlei Rechte zustehen. Vorbehaltsgut, also freies Vermögen der Frau ist weiter, was sie sich als solches durch Ehevertrag ausdrücklich als Vorbehaltsgut zugewendet worden ist; ferner die ausschließlich zu ihrem persönlichen Gebrauch bestimmten Sachen, insbesondere Kleider, Schmuckgegenstände und Arbeitsgeräte.

Alles andere Vermögen der Frau unterliegt dagegen der Nutzung und Verwaltung des Mannes. Derselbe hat aber dieses Frauvermögen ordnungsmäßig zu verwalten. Eingehendes Geld der Frau soll er mündelicher anlegen. Nur mit Zustimmung der Frau darf er dies unterlassen und das Geld in sein Geschäft verwenden. Tut er dies ohne Wissen oder gegen den Willen der Frau, so kann sie von ihm unter Umständen (bei erheblicher Gefahr) Sicherstellung oder gar Gütertrennung verlangen. Ueber das Frauvermögen verfügen (z. B. ihre Grundstücke, Aussteuergegenstände veräußern oder verpfänden, ihre Forderungen einzuziehen oder auch nur kündigen), darf der Mann regelmäßig nur mit Zustimmung der Frau. Wer an eine Ehefrau etwas schuldete, tut deshalb gut, bei Bezahlung der Schuld sich die Quittung von beiden Gatten unterzeichnen zu lassen.

Da dem Mann aller Ertrag zufällt, muß er auch alle gewöhnlichen Unterhaltungskosten und allen ehelichen Aufwand allein bestreiten.

(Fortsetzung folgt.)

**Neue Fleischpreise, politische Wirren, neue Steuern, schlechte Zeiten — aber wenn ich Gutes habe, soll man nichts davon merken.** So denkt mancher und ergibt sich im Kreise seiner Bekannten dem Schicksal und der Sorglosigkeit. Gerechtlicherweise nimmt die Sucht, recht viele Leute bei sich zu sehen, immer mehr ab. Der Lärm, der nur selten ausbleibende Begleiter der Sucht ist, und der besonders hervortritt, wenn der Wein die Augen zusehen hat, ist nicht Grund genug, abgesehen von den hohen Kosten, die derartige Gelage verursachen. Allerdings verfährt manche Frau, daß auch wieder an anderer Stelle zu ersparen. So gibt es heute sehr viele, die ihr Zügel nicht fertig laufen, sondern mit geringen Ausgaben selbst herstellen. Sie benutzen dazu die Vorlagen der Bekannten, im Verlage von John Henry Schwinn, Berlin W 38, erscheinenden illustrierten Monatsheft „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, die über alle Neuheiten auf dem Gebiet der Wäsche am besten informiert. Abonnement für nur 60 — vierteljährlich durch die G. W. Jaiser'sche Buchhandlung, Probenummern gratis.

Unter den zahlreichen im Handel befindlichen Kaffee-Zusätzen und Kaffee-Verfeinerungsmitteln genießt Seelig's Cichorien mit der Sternmarke mit Recht den Ruf eines erstklassigen, in Reinheit, Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit unerreicht dastehenden Cichorien-Fabrikats. Seelig's Cichorien wird nur aus vorzüglichem, inländischen Rohmaterial, unter Anwendung neuerer patentierter Maschinen und vollkommenster moderner technischer Einrichtungen, ohne Berührung von Menschenhand — hergestellt. Ganz gewissermaßen des Städt. Untersuchungsamt's Prüfrichters enthält Seelig's Cichorien mit Sternmarke ca. 94,54% organische Bestandteile und daher ergiebiger, nahrhafter und billiger weit speiser im Gebrauch als andere Konkurrenz-Fabrikate, die zum Teil aus ausländischem Rohmaterial hergestellt werden. Jedem Kaffee liegt eine Sparmarke bei; trotz dieser Extrabergütung ist die Qualität von Seelig's Cichorien unübertroffen in Aroma und Färbekraft; die praktische Hausfrau verwendet daher mit Vorliebe Seelig's Cichorien mit der Sternmarke.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

### Konfirmanden 1907,

Evangelische  
Knaben.

- |                            |                         |                     |
|----------------------------|-------------------------|---------------------|
| Eugen Hartmann             | Paul Reinath taubst.    | Georg Schlotterbeck |
| Gottlieb Fröh              | Erangott Köbele         | Otto Teckner        |
| Christlich Beyling taubst. | Max Baldenhofer taubst. | Christian Gaus      |
| Simon Pfeiffer             | Karl Müller             | Ernst Klöger        |
| Paul Hemminger             | Christian Wurster       | Eugen Herrgott      |
| Josef Mader                | Karl Grafer             | Wolfgang Reichert   |
| Ernst Moser                | Deinmann Hart           | Wilhelm Schwan      |
| Wilhelm Schneider          | Wilhelm Napp            | Karl Werner         |
| Friedrich Kern             | Johannes Gant           | Karl Bernhardt      |
| Georg Kraus                | Matthias Müller taubst. | Gustav Koch         |
| Friedrich Moser            | Gottfried Gaus          | Edmund Napp         |
| Max Thüner                 |                         |                     |

Mädchen.

- |                    |                   |                    |
|--------------------|-------------------|--------------------|
| Elise Kaufner      | Elisa Schmid      | Elise Rälberer     |
| Elise Schmid       | Elise Freithaler  | Ernstine Gaus      |
| Katharine Brösamle | Friederike Damsch | Kanna Günther      |
| Maria Oelchlaeger  | Katharine Neuz    | Pauline Gaiser     |
| Johanna Müller     | Elise Gitting     | Emilie Brenner     |
| Wilhelmine Welsch  | Kanna Klöger      | Karoline Hemminger |
| Elise Mariani      | Maria Drubbe      | Elise Gaiser       |
| Warte Hart         | Elise Schütze     | Sofie Günther      |
| Pauline Sabel      | Elisa Berni       | Lina Frey          |
| Pauline Drubbe     | Maria Kaufner     |                    |

Zusammen: 34 Knaben und 29 Mädchen.

Katholische:

Methodische: Gottlieb Dingler Ragold, Christiane Gutkunst, wohnhaft in Schietingen.

### Ragold.

Unterzeichnete verkauft

am 13. ds. Mts. morgens 9 Uhr

im Hause Emmingerstr. 242 folgende Gegenstände gegen Barzahlung:

- 3 Kleiderkästen, 2 Rükchenkästen, 1 Kommode, 1 vollständiges Bett mit Bettlade, Kofch- und Bettgewand, 3 Tische nebst einigen Stühlen, 1 Häng- u. 1 Stehlampe sowie allgemeiner Hausrat, 1 Quantum aufgemachtes Reis, 1 Handkarren sowie einiges Feld- u. Handgeschirr.

Pauline Beutler.

Jfischhausen, 8. April 1907.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres I. Vaters, Schwelgeraters, Großvaters, Bruders und Schwagers



Christian Rauser, alt Lindenwirt

für die zahlreiche Zeichenbegleitung von hier und auswärts, besonders seitens des Militär-Bereins und für den erhebenden Gesang des Gesang-Bereins sagen den innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

### Ragold.

Vom Guten das Beste!  
Apfelmmoststoff

keine sog. Mostkonserven, Chemikalien, Essenzen zc.

Apfelmmoststoff ist Natur-Produkt.

Zu haben bei Chr. Schwarz.

Für Violine und Klavier.

### Des Geigers Lieblingsvorträge.

12 leichte Fantosen über beliebte Lieder für Violine (leicht, im Bereich der ersten Lage) mit leichter Klavierbegleitung bearbeitet von

Leon Kozm, Op. 435

2 Bände, je 1,-.

Inhalt: Band I: Du Alexs send ich dich — Nun Lieb' wohl, du kleine Goffe — Spin, Spin — Weh, daß wir selben müssen — Santa Lucia — Die Post im Walde. Band II: Sah' ein Knab' ein Mädchen — Schlafe, weiße Brüderchen — Eigenes Lieb' im Norden — Du paloma — Im Rosenkranz — Wanders och wanders.

Bereit in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

H. Forstamt Stammheim DM. Calw.

### Verkauf von Nadelholz-Stammholz

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Dikemerwald, Stammheimermark und Weiler:

Langholz: 1976 Ft., 998 La., 182 Fd. mit 763 Fm. l. 899 H. 694 H., 555 V. 84 V. Klasse einschließlich Draufholz. Sägholz: 32 Ft., 55 La., 15 Fd. mit 122 Fm. 25 H., 4 H. M. Säml.

Holz ist gerepelt, das Ausschuhholz zum vollen Taxpreis berechnet. Die bedingungslosen Gebote in ganzen und 1/2 Prozente des Taxpreises ausgedrückt sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis

Montag den 22. April vorm. 9 Uhr

dem Forstamt Stammheim DM. Calw zu übergeben, zu welcher Zeit die Eröffnung der Gebote im Waldhorn in Calw stattfindet. Vorverzeichnisse, Schwarzwälderlisten und Offertformulare durch das Forstamt.

Allen Bekannten herzliches  
Lebwohl.

Dr. Baumann u. Frau.

### Ragold.

### Anzeige!

Vom Dienstag den 9. d. M. an bis Samstag den 20. d. M. kann bei mir jeden Werktag Mag-samen geölt werden.

Fr. Reutlicher.

### Ragold.

Feinste  
Treibhausgurken,  
Kresse, Lattich,  
Radieschen,  
Schwarzwurzeln

bis Konfirmation auch  
Kopfsalat

ferner Frühjahrskor als  
Pensee, Nelken etc.

empfiehlt  
H. Raaf, Handlungsgärtner.

### Ragold.

Zur bevorstehenden Verbrauchszeit empfehle ich sämtlichen

Garten-, Gemüse u.

Blumen-Samen

abgefüllt in Beutel zu 10 St. unter Garantie für Keimfähigkeit und guter Sorten.

Marie Keppler.

### Ragold.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist geneigt, sein an der Emmingerstraße gelegenes häßliches freundliches

Wohnhaus

im Jahre 1894 neu erbaut zu verkaufen, und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Karl Frey, Schneidermeister.

### Unterjettingen.

ungefähr 30-40 Str.

### Stroh

sowie 40-50 Str.

Heu u. Dehmd

gut eingebracht hat zu verkaufen.

Andreas Frank.

### Wildberg-Nufringen.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 9. April 1907

in den Gasthof z. „Schwarzwaldbrauhaus“ in Wildberg freundlichst einzuladen.

Christian Koller

Karoline Kopp

Meßgermeister

Tochter des

Sohn des † Christian Koller

Hirschwirt Kopp

Wildberg.

Nufringen.

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

### Emmingen-Sulz.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 11. April 1907

in das Gasth. z. „Röhle“ in Emmingen freundlichst einzuladen.

Joh. Gg. Huber

Marta Brösamle

Sohn des

Tochter des

verst. Jakob Fr. Huber

Simon Brösamle, Postbote a. D.

Bauer in Emmingen.

in Sulz.

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

### Ragold.

Erwigen, dreiblättrigen

Kleesamen,

Gelbklee-, Schwedenklee-, Weißklee-samen

garantiert selbstfrei nach Hohenheimer Bestimmungen

Grassamen-Mischung

für Wiesenanlage

Itagrass, Schwed. Futtererbsen,

Golderbsen, Wicken, Linfen,

Esparsfette, Hanfsamen,

Pferdezahn-Mais

empfehlen in nur besten Qualitäten äußerst billig

Berg & Schmid.

### Ragold.

### Fruchtpreise:

Ragold, 6. April 1907.

Weizen untef. 6 90 6 82 6 80

Weizen . . . . . 11 - 10 85 10 80

Gerste . . . . . - - - 9 80 - -

Haber . . . . . 9 80 9 22 8 80

Wicken . . . . . 9 80 9 18 9 -

Schwed. Futtererbsen, - - - 11 - - -

### Biktualienpreise:

1 Pfund Butter . . . . . 80 - - 1 -

2 Eier . . . . . 12 - 15 -

### Altensteig, 3. April 1907.

Weizen untef. - - - 7 70 - -

Haber . . . . . - - - 10 - - -

Gerste . . . . . 12 - 10 27 9 -

Weizen . . . . . 14 - 13 23 12 60

Fluggen . . . . . - - - 10 80 - -

Wicken . . . . . - - - 8 80 - -

Wicken . . . . . - - - 10 - - -

### Mitteilungen des Standesamts

#### der Stadt Wildberg:

Geburten: am 20. März 1 Tochter des

Josef Pflüger zum Jägerhof.

Kaufleute: am 1. März Christian Koller

Meßger und Viehhändler hier und

Karoline Kopp von Nufringen.

12. März Georg Hermann Pflüger

hier und Katharine Straub hier.

20. März Reinhold Schi tenhelm

Rechtsteft hier und Helene Claffen von

Stuttgart.

Todesfälle: am 8. März Christine Schweit-

hardt ledig, Privatier.

9. März Ludwig Weiland Schuh-

macher.

18. März 1 Tochter des Friedrich

Bullinger Brauereist.

18. März 1 Sohn des J. Friedrich,

Zimmermanns.

Erscheint  
mit Ausnah  
Som- und  
Preis vierte  
hier 1 M., mi  
lohn 1.20 M., t  
und 10 km  
1.25 M., im  
Württemberg  
Monatsabon  
nach Berl

Es wir  
daß durch E  
wirtschaft vor  
1907 bis 30.  
für den V  
verbands B  
Gutabef  
Karl D  
Karl H  
Als  
J. Ku  
Dirchw  
Fry R  
Ragold

betreff  
Nach e  
ist der Fut  
Ragold zu  
d. Mts. u  
boten.  
Ragold

Die G  
1. Georg  
2. Joh. G  
3. Jakob  
wird hie  
Die fü  
mannwei  
wird ebenf  
suche in d  
Ragold

Die R.  
die Bahl de  
Gorb, zum C

### V

Ein  
aus dem  
v. Zeitlich  
aus Ihrem  
mit vollster  
Ihr sta  
Sie befäh  
den Anfor  
passen un  
Ihnen Bay  
eine Fülle  
und noch  
nahmen vo  
schwächte  
durchgeführ  
Landes gelei  
hängigkeit,  
besonders  
spreche ich  
den wärmst

Zu ei  
Ostafrika  
raschenden  
ob die Jäh  
von Nilofa  
ganpafakes  
werde einer  
andererseits  
schlusses an  
Beprechung  
mann & G  
ostafrikant  
rüstet, die u